

# Spuren

Aufgelöst, bin ich.  
Aufgelöst, werde ich.

Habe Spuren hinterlassen,  
die Erde verlassen,  
Erinnerungen verblassen.

Du wirkst dagegen.  
Du hältst dagegen.  
Du schenkst mir

einen Abgang,  
der nicht endlich,  
der nicht endlich,  
geschieht.

Ich blicke zurück,  
auf dein mutiges Stück,  
deine Etüde der Liebe.  
Du vergisst mich nicht.  
Du lässt mich nicht erbleichen,  
erweichen,  
vor meinem finalen Weg.  
Dank dir, löse ich mich auf,  
glücklich,  
Dank dir, bleibe ich ewig  
auf der Erde,  
in deinem Herzen!

Joshua Clausnitzer 29 Jahre

# *warmes Herz*

Es gibt so viele Menschen,  
die so viel geben.  
Ihr warmes Herz,  
ihre warmen Seelen.

Sie begegnen uns an so vielen Orten,  
berühren uns mit ihren Worten.  
Nehmen unser Herz in die Hand  
und behandeln es wie den wertvollsten Gegenstand.

Dieses helle Licht,  
welches nach außen scheint,  
dass ist es,  
was euch im Herzen vereint.

Den Fokus krampfhaft auf diese eine Liebe zu legen,  
die Chance zu verpassen,  
soviel mehr zu erleben.

Vollkommenheit und Liebe in allem zu sehen  
und nicht mehr daran vorbei zu gehen.

Stefanie Beyer, 33 Jahre

# *Steine*

Steine sind oft reich an Jahren,  
Haben vieles schon erfahren,  
Sind gereist durch Fluss und Meer,  
Zeigen keine Kanten mehr.  
Abgerundet und ganz glatt  
Haben sie die Irrfahrt satt.  
Sich schon lange ausgesöhnt,  
An des Lebens Fluss gewöhnt.  
Sind gelassen, nehmen's heiter,  
Wissen, irgendwie geht's weiter ...

Doris Braun (57 Jahre)  
doris.rambo101@hotmail.com

# *Kandierte Früchte*

ich hatte all meine Farben verloren  
wie ich in mein Winterfell geschmiegt  
diese Brücke mich blendend  
später eine Auswahl an Emotionen

das ist wie keine Tabletten schlucken können  
einer sezierte eine Mickey Maus  
zwei Eichhörnchen völlig verliebt in Baumrinde sich krallten  
das Zitrusdeo war jedenfalls fast leer

die roten Strümpfe schnüren mir die Knöchel ab  
wo ein Relevanter vor einem zerknitterten Vorhang  
mittig ein eingebügeltes Fenster dieses zu sichten ist  
nicht sicher ob ich sie spüre die Stufen sich wenden  
mein Herzschlag - Rendezvous mit dem Straßenlärm

ein Raumschiff oder doch wie damals das U-Boot?  
sie mir ihre Empfehlungen mitteilt

ich will doch keinen Striptease mit vorhergehender Lobotomie  
wo ich nahe der Kanalisation liege  
eine mit analoger Kamera dokumentierend die Haptik  
des Kunstrasens

Carolin Hagelberg \*86 , Berlin

# *Der Liebesstrahl*

Kein Edelstein wird je so reizend funkeln  
Wie deiner Augen Pracht  
Kein Licht kann je erhellen alles Dunkel  
Wie du die schönste Mondesnacht

Dein Haar wie Tinte fein und weich  
Die Lippen scharlachrot wie Blut  
Für deinen Kuss ein Himmelreich  
In meiner Brust lodert die Glut

Ach wüss't ich nur du lieblich' Kind  
Wie deine Gunst zu ernten sei  
Schick' mir den Liebesstrahl geschwind  
Und Alles wär' mir einerlei

Herbert Glaser, 61 Jahre,

[Glasherby@t-online.de](mailto:Glasherby@t-online.de),

<https://autor-herbert-glaser.jimdosite.com>

## *Wo bleibt nur der Winter?*

Die Kinder sitzen im Zimmer und warten,  
auf den ersten Schnee im Garten.  
Sie haben sich so gefreut auf die Sachen,  
die sie im Winter sonst auch immer machen.

Sie denken an Schneemann bauen,  
die Karotte für die Nase zu klauen.  
Sie denken an Schneeballschlacht machen  
und noch viele andere Sachen.

Sie warten darauf,  
mit dem Schlitten den Berg runter zu fahren und Freude zu  
haben.

Sie warten darauf, vor dem Ofen zu sitzen  
und sich am Feuer wieder zu erhitzen.  
Sie warten darauf, Skifahren zu gehen,  
auf Skiern zu stehen, auf Skiern zu gehen.

Sie warten darauf, dem Schnee zu zuschauen  
und immer mal wieder Kekse zu klauen.

Von Johanna Karl (\* 2012)



# *Ein Neuanfang*

Hoffnung wird geboren sein  
durch einen rebellierenden Schmetterling,  
in dessen bunte Flügelschläge sich die leuchtenden Ornamente  
einer besseren Zukunft spiegeln,  
und gleich einem sorgsamem Lotsen  
führt er die verstreuten widerständigen Funken des Lichts  
zusammen  
und lässt sie zu einer Blüte des Zutrauens in das eigene Sein  
anwachsen.

Auf dass das Bollwerk der Finsternis  
von einem leuchtenden Glauben an eine bessere Zukunft umarmt  
und gleich eines bösen Traums nach dem Erwachen  
durch Sonnenstrahlen des neuen Tages verdampft wird.

Hoffnung wird ewig sein,  
in jedem funkelnden Auge eines Schmetterlingkindes.

Benjamin Lapp, 43

# *Gewitter am Berg*

Der Blick geht weit, es träumt die Seele  
blau der Himmel, doch bald, oh wehe!  
Gewitterwolken, grau und mächtig  
ziehen heran, unheilträchtig.

Ein Blitz, ein Donner, Wassermassen  
ergießen sich, jedoch sie lassen  
der Seele zu träumen weiter Raum,  
vorbei der Regen, der böse Traum

Die Luft so rein, so hell und klar  
über dem Wald kreist einsam der Aar  
Der Blick geht wieder weit wie zuvor  
geschlossen ist der Wassermassen Tor

Claudio Scoreggia, 58  
[claudio.scoreggia@gmx.net](mailto:claudio.scoreggia@gmx.net)



# *Irgendwas ist immer*

Wenn einmal nichts ist,  
ist doch immer etwas, was uns sticht.

Kaum ist man erwachsen,  
muss man sich plagen  
mit Angelegenheiten, Herausforderungen und leidlichen Fragen.  
Sie machen sich breit  
in unserem Kopf und in unserer Zeit.

Ich muss ja noch  
die Versicherung optimieren  
und die Tür vom Badschrank reparieren.  
Mal wieder zum alten Studienfreund nach Berlin fahren,  
aber vorher noch Zahnarzttermine für die Kinder vereinbaren.  
Das Schreiben an die Rentenkasse formulieren,  
den Hund noch Gassi führen.  
Ich muss noch den Urlaub buchen  
und abends im Internet nach einem Staubsaugerroboter suchen.

Und während ich davon träume,  
ohne Pflichten am Strand zu schwimmen  
wird mir klar:  
Irgendwas ist doch immer.

Marina Tollert (38 J.)

# FRÜHLING

Wenn die ersten Sonnenstrahlen,  
Durch den grauen Himmel dringen  
Und langsam sich die Knospen öffnen,  
Die ganze Welt zum Strahlen bringen.  
Dann weißt du: jetzt ist Frühling,  
Die kalten Tage sind vorbei,  
Es fliegt der erste Schmetterling  
Und du fühlst dich leicht und frei.

Johanna, 15 Jahre

# Auftauen

Es summt und brummt.  
Dann wird es still.  
Obwohl ich das doch gar nicht will.  
Es ertönt noch einmal laut.  
Nun weiß ich, die Biene hat die Blüte erfolgreich beklaut.

Die Sonne wärmt wohligh mein Gesicht.  
Die Vögel zwitschern ihr Gedicht.  
Der Duft von Gras schwingt mit süßlichem Gewicht.  
Lange, lange hab ich sie alle vermisst.  
Hinter meinen trägen Lidern erahne ich das Licht.

Noch möchte ich sie geschlossen halten.  
Nicht öffnen müssen, um weiter zu walten.  
Strecke mein Antlitz dem Feuerball noch reger entgegen.  
Mutiges Blinzeln, des Zuhause Fühlens wegen.  
Nur so kann und will ich weiterleben.

**Sarah Henneken**

37 Jahre

Instagram: [sara.h.en](https://www.instagram.com/sara.h.en)  
[sarah.henneken@gmx.de](mailto:sarah.henneken@gmx.de)

# *Ein Morgen in Delphi*

Der heiße Tag von kühler Nacht verhüllt -  
Dein Wunsch, dein Traum wurden erfüllt, gestillt?  
Orakels Spruch läßt vieles offen  
Finde heraus, was Pythia erlaubt zu hoffen.

Am Hang des Parnass liegt die Stätte, die besagte,  
Einst und noch heute oft befragte -  
Nur du lenkst Wünschen und Verhalten,  
Es liegt an dir, dein Sehnen zu gestalten.

Der Morgen still noch und verschleiert  
Trägt einen unnennbaren Duft:  
Zypresse & Thymian durchmischen stark die Luft.

Eri Krippner

# *Erdenwurm*

Ach Erdenwurm  
wie mutig  
überquerst du doch  
der Riesenfüße  
achtlos Weg

Doch ängstlich  
panisch gar  
in deines Retters Händen  
verzweifelt  
windest dich

Olaf Rendler, 64 Jahre      [www.tranceport.biz](http://www.tranceport.biz)



# Bois de Boulogne

Drei Schmetterlinge mich umschwirren.

Im Sonnenlicht die Flügel flirren.

Die gelben Drei, sie tanzen

Die Tour zu ihren Pflanzen.

Warum gerade drei

Und nicht vier oder zwei?

Schon schallt die Stimme aus dem *bois*:

Dort oben, schau, *ménage à trois*.

Helga Mietz, 74 Jahre

# Sonnenzauber

Oh Sonnenschein, da bist Du ja!  
gar freudig schon erwartet,  
der Winter - elend lang und kalt,  
so nass und klamm geartet

Die Wärme fährt ins Wurzelmark,  
es keimt in Farbenpracht,  
hinein die Saat ins kühle Schwarz,  
dass Leben bald erwacht

Die Schatten sind heut gern geseh'n,  
nur Zier dem Lichterstrahl,  
des Sommers Boten auf dem Weg,  
den Frühling zum Gemahl

Oh Sonnenschein, da bist Du ja!  
lässt Seelenwohl gedeihen,  
die Lust badet im Sonnenmeer,  
um Schwermut zu vertreiben

Die Lerche überm Felde schallt,  
erzählt von ihren Mühlen,  
und Hoffnung auf Beständigkeit,  
damit nach langer welker Zeit

die Herzen wieder blühen.

Text: Thorfalk Aschenbrenner, April 2023, Alter 50